

KONZEPTIONSSCHRIFT



Evangelische Kindertagesstätte

HERZLICH
WILLKOMMEN
BEI UNS

Heimatring 52
96450 Coburg
Tel. 09561 30785
kita.arche.co@elkb.de
www.arche-coburg.e-kita.de

10 | 2019

INHALT

Leitsatz	4		
Vorwort	5		
1. Alles hat seine Geschichte, unsere Kindertagesstätte auch	6		
2. Die Aufgabe der Einrichtung			
2.1. Unsere Kindertagesstätte Arche	7		
2.2. Rundgang	9		
2.3. Bauplan	10		
2.4. Kosten/Verträge	11		
2.5. Elternbeirat	11		
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit			
3.1. Einleitende pädagogische Gedanken	12		
3.2. Basiskompetenzen	13		
3.3. Unser Bild vom Kind	14		
3.4. <u>Sprach- Kita, „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“</u>	15		
4. Schwerpunkte der Bildungsbereiche			
4.1. <u>Sprachförderung</u>	17		
4.2. Vorkurs Deutsch	18		
4.3. Vorschuleinheiten	18		
4.4. <u>Bewegung</u>	19		
4.5. Bewegungsbaustelle	19		
4.6. <u>Religion und Wertevermittlung und Inklusion</u>	20		
		5. Weitere Bildungsbereiche der pädagogischen Arbeit	
		5.1. Gesunde Ernährung, Hygiene und Gesundheitsbildung	21
		5.2. Interkulturelle Erziehung	21
		5.3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern	22
		5.4. Musikalische Erziehung	23
		5.5. Kreativitätsbildung	23
		5.6. Mathematische Bildung	24
		5.7. Partizipation/ Gleitendes Frühstück, gruppenübergreifend, Gestaltungsmöglichkeiten, Mitsprache und pädagogische Weiterentwicklung	25
		5.8. Freispiel	25
		5.9. Übergänge	26
		5.10. Eingewöhnung	26
		6. Dokumentation und Beobachtung	27
		7. Tabellarischer Tagesablauf Regelgruppe und Krippe	28
		7.1. Struktur und Rituale	29
		7.2. Schlafen und Ruhen	30
		7.3. Bringen und Abholen	30
		8. Feste und Feiern im Jahresverlauf	31
		9. Kooperation mit anderen Instituten	31
		10. Maßnahme zur Qualitätsweiterentwicklung	32
		11. Anhang	
		11.1. Infektionsschutzgesetz und Hygiene	33
		11.2. Unfallverhütung	33
		11.3. Kinderschutz	33
		11.4. Datenschutz	33

LEITSATZ

Du hast das Recht,
genau so geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

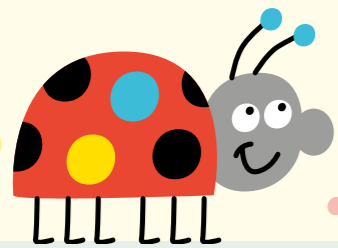
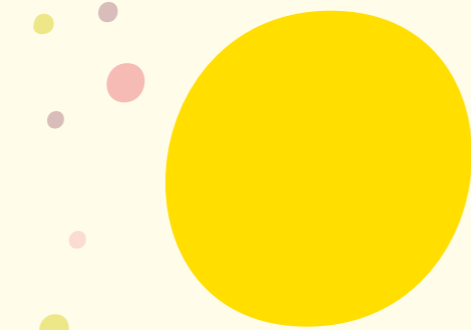
Du hast das Recht, so zu sein,
wie du bist.

Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht auf
den heutigen Tag.
Jeder deines Lebens, gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind, wirst nicht erst ein Mensch,
du bist ein Mensch.

Janusz Korczak



VORWORT



Liebe Eltern unserer Kindergartenkinder,

ein recht umfangreiches Werk liegt vor Ihnen: die pädagogische Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Arche in Coburg. Diese Konzeption hat das Kindergartenteam erarbeitet, um Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die Arbeit im Kindergarten aufbaut und wie die Arbeit in der Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird.

Eltern, die ihr Kind der Kindertagesstätte Arche anvertrauen, können sich darauf verlassen, dass nach den Vorgaben des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans und dieser Konzeption gearbeitet wird. Sie sind aber auch herzlich eingeladen, sich mit ihren Beobachtungen und Wünschen in die Fortentwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption einzubringen.

Als Pfarrer der Kirchengemeinde Katharina von Bora in Coburg, welche die Trägerschaft für den Kindergarten Arche hat, versichere ich Ihnen: Auch der Kirchenvorstand nimmt seine Verantwortung für die Kindertagesstätte ernst. Sowohl in den Sitzungen des Kirchenvorstands als auch im Haushalt der Kirchengemeinde nimmt der Kindergarten einen bedeutenden Platz ein. Wir begleiten die Arbeit auch inhaltlich: Die Kindertagesstätte und die uns anvertrauten Kinder liegen uns am Herzen.

Was letztlich aber zählt, ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet; wichtiger noch als die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Konzeption ist die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in ihren Kindergarten gehen.

Deshalb möchte ich dem Kindergartenteam von Herzen danken für die kompetente und engagierte Arbeit an allen Tagen, die den Kindern und den gesamten Familien zu Gute kommt.

Ich wünsche allen Beteiligten, dass die auf die Kindergartenkonzeption verwandte Mühe reiche Früchte trägt, und grüße Sie herzlich

Ihr Detlev Juranek, Pfarrer

I. ALLES HAT SEINE GESCHICHTE - UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE AUCH

Die Geschichte unserer Kindertagesstätte Arche ist eng verbunden mit der Geschichte des „DEMO“.

„DEMO“ ist das Kurzwort für Demonstrationsbaumaßnahme. Ab 1964 wurden Garten und Ackerland in eine Siedlung umgewandelt. Im September 1971 öffnete die Kindertagesstätte ihre Pforten für 115 Kinder. Im Laufe der Jahre änderten sich die Belegungszahlen häufig.

Im Januar 2006 wurde unser Sprengel Markus II zur eigenständigen Kirchengemeinde „Katharina von Bora“. Der Name nimmt Bezug auf die Ehefrau Martin Luthers, die sich besonders für Kinder einsetzte.

Im Oktober 2011 wurde der neuerrichtete Krippenanbau bezogen, um auch den Jüngsten in unserer Kita genügend Raum zu geben.

Unsere Einrichtung ist eng vernetzt mit der evangelischen Kirchengemeinde „Katharina von Bora“, der Grundschule am Heimatring und kooperiert mit anderen Fachdiensten im sozialen Bereich.



2. DIE AUFGABE DER EINRICHTUNG

In Artikel 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) heißt es: „Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.“

Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Er bietet kindgerechte Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie sozial angemessene Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsverzögerungen auszugleichen. Er berät die Eltern in Erziehungsfragen.

Pädagogik orientiert sich an den gesellschaftlichen Gegebenheiten und an dem der Gesellschaft entsprechenden Menschenbild. Gesellschaftlicher Wandel verlangt von der Pädagogik Veränderungen ihrer Ziele und Methoden.

Wo noch vor Jahren davon ausgegangen werden konnte, dass ein in jungen Jahren erworbener „Bildungsvorrat“ bis an Lebensende tragen würde, ist es heute eine Gewissheit, dass sich das Weltwissen rasant vervielfacht und die Anforderungen im Beruf sich schneller verändern.

Die Antwort des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans darauf ist, die Vermittlung und Stärkung der Schlüsselqualifikationen (sogenannte Basiskompetenzen), die die Grundlage für späteres Lernen sind, in den Mittelpunkt zu stellen und diese zu verknüpfen mit der Vermittlung von Basiswissen.

2.1. Unsere Kindertagesstätte Arche

Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte Arche ist eine evangelische Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde Katharina von Bora. Die Wahrnehmung der Trägeraufgaben liegt beim Inhaber der Pfarrstelle, der damit Bindeglied zwischen Kirchenvorstand, Verwaltungsstelle, Team und Elternbeirat der Kindertagesstätte ist.

Pädagogisches Personal in der Kita

In der Einrichtung sind derzeit zehn festangestellte pädagogische Mitarbeiterinnen, in Voll- und Teilzeit beschäftigt. Von den sechs Erzieherinnen arbeitet eine als

Sprachfachkraft und leitet zusätzlich die Vorschularbeit der Kinder. Vier Kinderpflegerinnen (Ergänzungskräfte) und zwei Teilzeit- Reinigungskräfte ergänzen die Belegschaft. Die Leiterin ist teilweise vom Gruppendienst für Leitungsaufgaben freigestellt.

Zwei Berufspraktikantinnen machen das Team komplett. Jährlich schwankt unser Personalschlüssel, denn er ist vom Buchungsverhalten der Eltern und weiteren Gewichtungsfaktoren abhängig.

Das pädagogische Team bildet sich regelmäßig fort. Hierzu zählen unter anderem Teamfortbildungen wie „Supervision“, „Kollegiale Beratung“ und „Erste-Hilfe Maßnahmen bei Kindern“. Fort- und Weiterbildungen dienen der Verbesserung unserer Arbeit hinsichtlich der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), sowie dem Erwerb neuer Ideen und wissenschaftlicher Erkenntnisse der Pädagogik.

Die Erzieherinnen kommen täglich zu einem Kleinteam zusammen. Gruppenbesprechungen sowie die Teamsitzung des Gesamtteams finden wöchentlich statt und dienen zur Weitergabe von wichtigen Informationen und zur Teampflege. Sie ermöglichen eine effiziente pädagogische Arbeit im Alltag. Regelmäßige Teamsitzungen, im Turnus von ca. sechs Wochen dienen der Qualitätsentwicklung unseres Auftrages der „Sprach-Kita“, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“

Weitere Austauschgespräche:

- Zwischen der Fachkraft für Sprach-Kitas und Erzieherinnen
- Der Gruppenleiterinnen untereinander, z. B. bei Gruppenwechsel der Kinder, Festvorbereitung
- Zwischen Leiterin und stellvertretende Leiterin

2.2. Rundgang

Unsere evangelische Einrichtung ist eine staatlich anerkannte Kindertagesstätte mit insgesamt 60 Plätzen, für Kinder von 0-6 Jahren. Diese sind unterteilt in zwei Regelgruppen mit 48 Plätzen und einer Krippengruppe für 12 Kinder.

Der Eingangsbereich der Kindertagesstätte bietet Platz für das Abstellen von Kinderwägen und an der Pinnwand können Eltern sich über wichtige Aushänge rund um die Kita, wichtige Mitteilungen vom Träger und dem Elternbeirat informieren.

Zentral von der Eingangshalle gelangt man in die Regelgruppen und alle weiteren Räume, sowie in den separaten Krippenbereich und in das Außenspielgelände. Genutzt wird die Halle als Garderobe, Elternwartezone und im großen abgeteilten Bereich ist das neue Kinderrestaurant etabliert.

Ein Differenzierungsraum beinhaltet zwei Werkbänke.

Die beiden Gruppenräume der Regelkinder werden je nach Förderbedarf und Interesse der Kinder gestaltet. Eine Küchenzeile sorgt für das Üben hauswirtschaftlicher Tätigkeiten. Holz- Einbauten ermöglichen das soziale Spiel (Bauecke und Puppenecke). Verschiedenste Materialien und Förderspiele stehen den Kindern zur Entfaltung der kindlichen Kreativität zur Verfügung. Zu jeder Gruppe gehören ein eigener Garderobenbereich, sowie ein eigener Sanitärbereich.

Der große Bewegungsraum wird täglich für Turn- und Bewegungsangebote, Mittagsschlaf der Regelkinder und weitere pädagogische Angebote (Biblische Geschichten, Andachten) genutzt.

Der Eingangsbereich der Krippe dient als Garderobenbereich, von hier gelangt man in den großen Krippenraum. Holz-Einbauten mit verschiedenen Ebenen fördern die Sinnerfahrung der Krabbelkinder im täglichen Spiel, als Rückzugsmöglichkeit dient die Bücher- und Kuschelecke darunter. Der angrenzende Sanitärbereich ist auf die wichtigen Hygienebedürfnisse und die Größe der Kinder ausgelegt, dominierend ist der große Wickelbereich. Der Schlafrum mit 12 Betten rundet das Raumprogramm der Krippe ab. Für Verwaltungsaufgaben gibt es ein Büro. Zwei Teamzimmer stehen für Elterngespräche und Sitzungen bereit.

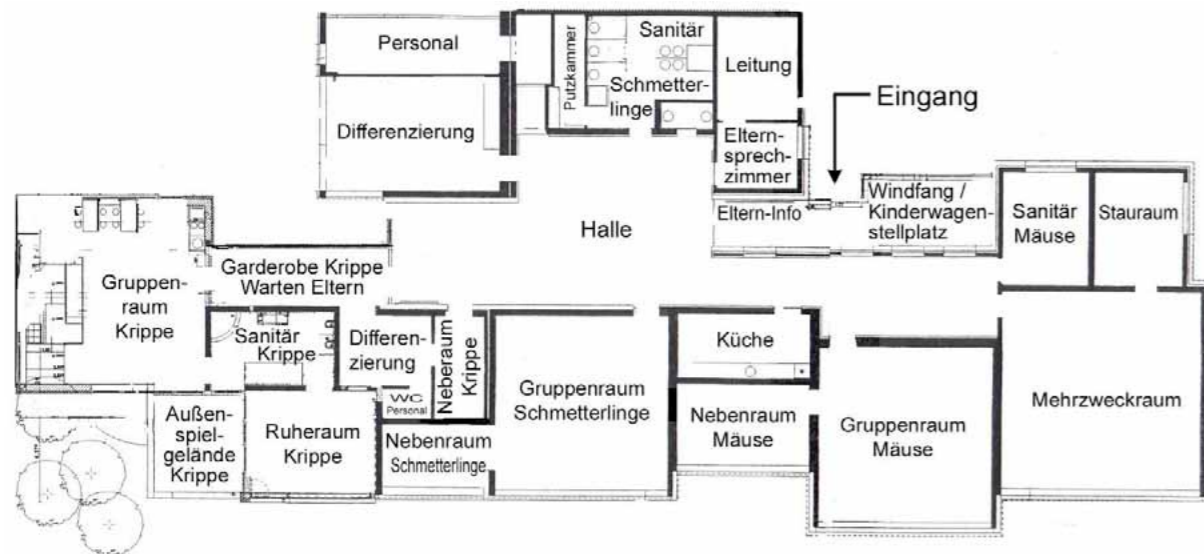
Unser Raumangebot ergänzen eine Küche, eine Putzkammer, zwei Materialräume und zwei kleine Sanitärbereiche für das Personal.

Das Außenspielgelände ist in zwei Bereiche unterteilt. Im Krippenbereich gibt es einen Sandkasten, eine Nestschaukel und ein Spielgerät zum Klettern und Rutschen. Im Spielbereich der über dreijährigen Kinder stehen ein Sandkasten mit Matschbahn, ein Kletterspielgerät, eine Rutsche, ein großes Sitzrondell und Gartenhütten mit unterschiedlichen Spielsachen und Fahrzeugen zur Verfügung.

Der Innenhof angrenzend an die Kita wird von allen Kindern der Kita zum Dreirad- und Rollerfahren abwechselnd genutzt.



2.3. Bauplan



2.4. Kosten und Verträge

Eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und der evangelischen Kindertagesstätte Arche gilt mit Unterzeichnung des Betreuungsvertrages. Die monatlichen Elternbeiträge der Personensorgeberechtigten richten sich nach der gebuchten Zeit gemäß Buchungsbeleg und der Elternbeitragstabelle.

Seit September 2019 bezuschusst der Freistaat Bayern die Eltern mit einer Beitragsermäßigung von 100,00 € monatlich. Alle Kinder, die zum Ende eines Kalenderjahres mindestens drei Jahre alt sind erhalten den Zuschuss ab 01. September.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist die Übernahme der Beiträge über das Jugendamt, den Sozialhilfeträger oder einen anderen Kostenträger möglich. Aktuelle Informationen über die Höhe der Elternbeiträge können Eltern in der Kindertagesstätte erfragen.

2.5. Elternbeirat

Der Elternbeirat wird in jedem Jahr neu gewählt und fungiert als Vermittler zwischen der Elternschaft und dem Personal der Einrichtung.

Er besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Vorsitzende, 2. Vorsitzender, Kassenwart/ -wärtin, Schriftführer(in) und Beisitzern.

Mehrere gemeinsame Sitzungen dienen dem Informationsaustausch, der Planung von Festen und sonstigen Aktivitäten.

Bei wichtigen Entscheidungen innerhalb der Einrichtung muss der Elternbeirat gehört werden.

Weitere Aufgaben des Elternbeirates sind:

- Aktive Mithilfe bei der Gartenaktion
- Gespräche mit der Leiterin und dem Trägers
- Rechenschaftsbericht

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die ersten sechs Jahre im Leben eines Menschen sind entscheidend für seine spätere Entwicklung, denn in diesem Lebensabschnitt wird der Grundstein für das spätere Verhalten festgelegt.

Frühe Bildung für die Kleinsten ist eine Chance fürs Leben. Nie mehr im späteren Leben lernen wir so viel und so grundlegend wie im ersten Lebensjahr. Dabei ist es wichtig, vielfältige Entwicklungsreize und Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen, um die Gehirnentwicklung zu stimulieren und zu unterstützen.

Auch im Alter von drei bis sechs Jahren sind Kinder besonders aufnahmebereit, begeisterungsfähig, neugierig und von einem nicht zu bremsenden Schaffensdrang beseelt.

Das verstandesmäßige Lernen steht nicht im Vordergrund, sondern das spielerische Lernen und die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen und der Umwelt. Der Aufbau von Freundschaften fördert die soziale Entwicklung.

Das Kind benötigt eine Vielzahl von Anregungen durch die Umwelt, um seine Selbstbildungsfähigkeit wahrzunehmen und zu entwickeln. Es braucht auch das erwachsene Gegenüber als Bindungsperson, denn nur aus der sicheren Bindung heraus kann es sich Weltwissen aneignen.

3.1. Einleitende /Pädagogische Gedanken

Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder bereits vor dem dritten Lebensjahr ist durch veränderte gesellschaftliche Bedingungen stark gestiegen. Durch das Einzugsgebiet der Einrichtung schöpfen wir aus einer Vielzahl an Kindern mit unterschiedlichen Herkunftsländern, Religionen, Muttersprachen und Lebensweisen. Interkulturelle Erziehung wird bei uns täglich gelebt. Eine weitere Aufgabe, der wir uns gerne stellen, ist der Umgang mit Kindern aus unterschiedlich sozialen Schichten.

Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil. Eng vernetzt sind wir mit dem mobilen Fachdienst (Mofa) und der Frühförderstelle der Stadt Coburg. Vielen Familien ist es ein Anliegen, ihren Kindern schon frühzeitig Zugang zu außerfamilialer Bildung zu ermöglichen, die neue Erfahrungen eröffnet. Die Krippe und die Regelgruppen bieten Kontakte zu Gleichaltrigen, Lernen in der Gruppe und Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen.

Die räumliche Gestaltung in den Regelgruppen und der Krippe sind altersentsprechend auf die Kinder abgestimmt. Im Krippenbereich bietet die Struktur im Tagesablauf Sicherheit und ermöglicht die sorgfältige Beachtung ihrer Bedürfnisse und erleichtert die wichtige Bindung zur Bezugsperson.

Im Tagesablauf der Regelgruppen mit vertrauten Bezugspersonen sind das freie und das angeleitete Spiel, als wichtiger Baustein fest verankert. Spielmaterialien und das Raumkonzept sind in allen Gruppen auf die Entwicklungsstufen der Kinder abgestimmt.

Es ist uns ein großes Anliegen, qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung in unserer Einrichtung anbieten zu können.

3.2. Basiskompetenzen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung nennt erstmalig sogenannte Basiskompetenzen, deren Förderung zu den Bildungszielen von Kindertageseinrichtungen gehört.

Grundsätzlich gelten alle Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans auch für Kinder unter drei Jahren. Sie müssen allerdings den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Altersgruppe angepasst werden.

Es werden genannt:

Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl, Selbstbestimmung, Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Fantasie, Kreativität, Verantwortung für den eigenen Körper und die Gesundheit, Bewegungsfähigkeit und Geschicklichkeit

Soziale Kompetenz

Gegenseitiger Respekt, sich in andere hineinversetzen können, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösestrategien, Unvoreingenommenheit, Werte annehmen, Solidarität üben, Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Natur und Umwelt, demokratische Grundregeln beherrschen.



Lernmethodische Kompetenzen

Lernen wie man lernt. Wir unterstützen die natürliche Wissbegierde, machen mit den Quellen des Wissens vertraut (Bücher und andere Medien), üben Konzentrationsfähigkeit und Beharrlichkeit, auch bei Fehlschlägen.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Diesem Thema schenkt der Bildungs- und Erziehungsplan besondere Beachtung. Es geht darum, Kinder zu stärken, die besonderen Belastungen ausgesetzt sind, zum Beispiel Armut, eigener Erkrankung oder der eines Elternteils, Scheidung und Trennung, Tod, sexuellem Missbrauch und Kriegserleben.

Die Forschung hat Hinweise gefunden, welche Schutzfaktoren dem Kind helfen, mit Belastungssituationen fertig zu werden. Es ist daher unser Ziel, Kindern zu einer positiven Selbsteinschätzung und Lebenseinstellung zu verhelfen, sichere und verlässliche Bindungen und Freundschaften zu ermöglichen und die Religion als Quelle des Trostes und der Zuversicht zu entdecken.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte ist dabei unverzichtbar.

3.3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Es verfügt über einen eigenen Charakter und benötigt Raum und Zeit, um seinen Willen und seine Persönlichkeit frei zu entfalten.

Durch Strukturen und Unterstützung kann sich das Kind orientieren und in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten. Durch Partizipation erfährt das Kind die Möglichkeit sich frei zu entscheiden und lernt für seine eigenen Angelegenheiten und auch für die in seinem Umfeld, nach Lösungen zu suchen. Die kindliche Neugier, das Ausprobieren von Neuem verhilft dem Kind seine Umgebung und die Welt um sich zu begreifen. Begleitet von einem wertschätzenden liebevollen Umgang, gezeichnet von Verständnis und Geborgenheit baut das Kind Selbstvertrauen auf und somit wird der Weg zur Selbständigkeit geebnet.

3.4. Kita Arche in Coburg ist jetzt eine 'SPRACH-KITA'

Die Kita Arche nimmt seit dem 01.01.2017 am Bundesprogramm Sprach-Kitas teil: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums teil und wird dabei durch eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung unterstützt. Sprachkompetenzen eröffnen allen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt. Weitere Schwerpunkte des Bundesprogramms sind inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Im Januar 2016 ist das Bundesprogramm „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gestartet. Mit der Anhebung der Mittel ab 2017 können insgesamt rund 7000 zusätzliche halbe Fachkraftstellen in Kitas und in der Fachberatung geschaffen werden.

Alltagsintegrierte Sprache:

Um alle Kinder sprachlich gut zu fördern hat sich gezeigt, dass eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung sinnvoller ist, als diverse Sprachprogramme. Das Umfeld der Kinder muss so gestaltet sein, dass es ihnen viele Möglichkeiten für Sprachanlässe bietet. Entscheidend ist auch die Qualität der sprachlichen Interaktion zwischen Kindern und Erzieherinnen und deren Vorbildfunktion. Die zusätzliche Fachkraft begleitet und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in der Kita ihre Kompetenzen in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung weiter zu entwickeln. Sie regt an, das eigene Sprachverhalten gegenüber den Kindern zu reflektieren und gemäß den Grundlagen der sprachlichen Bildung zu verbessern.

Sie ermutigt die pädagogischen Fachkräfte ihr Handeln mit Sprache zu begleiten. Gesprächsanlässe im gesamten Kita-Alltag werden genutzt, z. B. beim Wickeln, An- und Ausziehen in der Garderobe. Bei allen Aktionen in den verschiedenen Bildungsbereichen wie Turnen, Singen, Vorlesen oder hauswirtschaftlichen Tätig-

4. SCHWERPUNKTE DER BILDUNGSBEREICHE

4.1. Sprachförderung

keiten erweitern die Kinder im feinfühligem Dialog mit den Erzieherinnen, oder im Gespräch untereinander ihre Sprachfähigkeiten und ihren Wortschatz.

In den beiden weiteren Bereichen des Sprach- Kitas- Projektes, der Inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit den Familien machen wir uns auf den Weg, bereits vorhandene und gelebte Strukturen zu überdenken und neue Impulse aufzugreifen und umzusetzen. Unter Inklusiver Pädagogik verstehen wir, dass jedes Kind und jede Familie in der Kita ernstgenommen und angenommen wird und ihnen mit Sensibilität und Respekt begegnet wird.

In unserer Einrichtung ist Vielfalt und Verschiedenheit durch viele Familien, die aus anderen Nationen, aus verschiedenen sozialen Schichten und unterschiedlichen Familienstrukturen zu uns kommen gegeben. Unser Ziel ist es, vorurteilsbewusst damit umzugehen. Wir wollen die Mehrsprachigkeit mehr in unseren Alltag integrieren, um den Familiensprachen der Kinder und Eltern mit Wertschätzung zu begegnen. Zum Beispiel durch mehrsprachige Bilderbücher, Lieder und Verse. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Unser Ziel ist es verstärkt die Ressourcen der Eltern in den Kita- Alltag einzubinden, durch Vorlesen in den Familiensprachen, Lesepatenschaften, usw.

Die Qualitätsentwicklung in unserer „Sprach- Kita“ wird in diesen Bereichen prozessbegleitend und kontinuierlich von der zusätzlichen Fachkraft für Sprache unterstützt. Zur fachlichen Qualifizierungsweiterbildung finden monatliche Team-sitzungen, Hospitationen in den Gruppen und Gespräche mit den Fachkräften der Kita statt.

Sprachförderung hat in der frühen Kindheit zwei Aspekte: die Sprachentwicklung und den Spracherwerb. Schon im Krippenbereich ist es wichtig, die Freude am Sprechen zu wecken, zu fördern und zu unterstützen. Vielfältige Sprechansätze bieten sich beim Freispiel und beim Wickeln. Mit Liedern und Fingerspielen haben wir ein gutes Instrument zum Üben, sie erweitern durch die tägliche Wiederholung von schon Bekanntem den Wortschatz und festigen die Sprachstruktur.

Unsere Kindertagesstätte besuchen viele Kinder mit Migrationshintergrund, daher ist die Sprachförderung in unserer Einrichtung besonders wichtig.

Unser Ziel ist es, das Sprachverständnis, die Sprechfreude und das Interesse am Dialog in der deutschen Sprache zu fördern. Dies geschieht im pädagogischen Alltag und durch gezielte Gespräche, Rollenspiele, Reime, Geschichten und Bücher.

In der heutigen Zeit wachsen die Kinder in einer medialen Welt auf und haben wenig Zugriff auf Bücher. Im frühen Umgang mit Buch-, Reim und Schriftkultur entwickeln Kinder Kompetenzen, die wesentlich zur Sprachentwicklung gehören und sich lebenslang auswirken. Ein Angebot, um dies zu unterstützen, ist der regelmäßige Besuch in der Gemeindebücherei.

Seit 2006 hat das Bayerische Staatsministerium für Sozialordnung, Familie und Frauen den Vorkurs Deutsch als Förderprogramm für Kinder in Kindertagesstätten eingerichtet. Das Ministerium schreibt eine jährliche Sprachstandserhebung vor und ermittelt so den Förderbedarf. In den letzten beiden Jahren vor der Einschulung findet der Vorkurs Deutsch in der Kindertagesstätte statt. Im letzten vorschulischen Jahr wird dieser Kurs durch regelmäßige Übungsstunden in der Kooperationsgrundschule ergänzt.

Das Ziel ist es, alle Kinder mit soliden deutschen Sprachkenntnissen einzuschulen, um ihnen gleiche Bildungschancen zu geben.



4.2. Vorkurs Deutsch

Im Gegensatz zur Schule besuchen bei uns alle Kinder in den letzten beiden Jahren vor der Einschulung den Vorkurs Deutsch.

Durch folgende Angebote wird die Sprache trainiert:

- Sprachspiele
- Lernen von Versen zur Gedächtnisschulung
- Reime zum Training des Sprachrhythmus
- Gespräche zur Entwicklung des Satzbaus und der Ausdrucksform
- Begriffsbildung und Wortschatzerweiterung
- Geschichten zur Entwicklung von Textverständnis

Im letzten Jahr wird zusätzlich nach dem Würzburger Trainingsprogramm zur differenzierten phonologischen Bewusstheit: „Hören, Lauschen, Lernen“ gearbeitet. [„Das Trainingsprogramm besteht aus Spielen und Übungen aus verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.“]

4.3. Vorschuleinheiten

Wir ermöglichen unseren Vorschulkindern neben dem Vorkurs Deutsch wöchentliche mathematische Förderungen und regelmäßiges angeleitetes Werken.

• Mathematische Bildung

In dem Vorschulprojekt der mathematischen Bildung werden der Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen vertieft. Unterschiedliche Materialien werden nach verschiedenen Kriterien geordnet und sortiert.

Es wird der Zahlenraum von 1 bis 10, angelehnt an das „Zahlenland“ und die geometrischen Formen spielerisch erarbeitet.

• Werken

Die Werkstunden haben wir eingeführt, um die geschlechtsspezifische Entwicklung der Jungen zu unterstützen. Jungs und Mädchen sammeln Erfahrungen im handwerklichen Bereich. Es werden verschiedene Techniken ausprobiert und kleine Kunstwerke und Gegenstände entstehen. Ziele des Werkens sind Kennenlernen verschiedener Handwerkstechniken und Materialien, feinmotorische Fähigkeiten, Handlungsplanung und Kreativität.



4.4. Bewegung

Dem natürlichen Bewegungsdrang des Kleinkindes Raum zu geben und diesen zu fördern, ist uns ein besonderes Anliegen.

Die Grundlagen für die motorischen Fähigkeiten eines Kindes werden in der frühen Kindheit gelegt. Die Körperbeherrschung wird ausgebildet, das Gleichgewicht geschult, das Selbstvertrauen in das eigene Können gestärkt und die Gehirnentwicklung ange-regt. Bewegung und Sprachentwicklung stehen in engem Zusammenhang. In Anbe-tracht zunehmender Bewegungsarmut und einer wachsenden Zahl übergewichtiger Kinder ist Bewegungsförderung notwendiger denn je.

Umgesetzt wird dies in unserer Kita durch Spaziergänge, regelmäßige Waldtage, wö-chentliches Turnen aller Gruppen und durch zusätzliche Bewegungseinheiten, während des pädagogischen Alltags, der Bewegungsbaustelle und dem freien Spiel im Garten.

Bewegungseinheiten beinhalten:

- Konditionelle Fähigkeiten
- Schulung der Körperkoordination
- Stärkung der Muskelkraft und Beweglichkeit

4.5. Bewegungsbaustelle

Ein fester Bestandteil unserer Förderung ist die Bewegungsbaustelle.

Dieses Angebot zielt auf die vier-bis fünfjährigen Kinder beider Regelgruppen, für die eine weitere Unterstützung in der Grobmotorik wichtig ist. Es werden verschiede-ne Stationen mit Geräten aufgebaut, die die Kinder frei benutzen dürfen, um ihre Be-wegungsfreude anzuregen. Dabei werden Bewegungsabläufe, Koordinationsfähigkeit, Gleichgewicht, Raumorientierung, Kraft, Körpergefühl und Körperbewusstsein trainiert.

4.6. Religion und Wertevermittlung und Inklusion

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und verstehen unsere Arbeit auf dem Hintergrund evangelischen Glaubens. Dazu gehören auch ökumenische Offenheit und die Achtung anderer Religionen.

Für Kinder gehören Gott und der Glaube an Gott zum Leben. Sie erleben die Welt als Einheit, staunen und stellen Fragen nach dem Woher und Warum. Wenn wir sie dabei ernst nehmen, helfen wir ihnen bei der Entwicklung einer eigenständigen Identität.

In der religiösen Bildung geht es uns um die Vermittlung einer Grundhaltung: Gelebter Glaube hilft, mit den Anforderungen des Lebens und seinen Grenzerfahrungen zurecht zu kommen. Religiöse Bildung geschieht in Lebenssituationen und im Erfahrungsbereich der Kinder.



Im pädagogischen Alltag stehen basisreligiöse Erfahrungen und die Wertevermittlung im Vordergrund. Diese festigen sich im Umgang miteinander, im Staunen über die Natur und ihre vielfältigen Phänomene, im Erleben und Wahrnehmen von Gefühlen, dem Umgang mit Konflikten, Trauer, Wut und Enttäuschung ebenso mit Freude, Heiterkeit und Stolz.

Im Tagesablauf wird dem Kind beim Beten vor dem Essen die Beziehung zu Gott näher gebracht. In Biblischen Geschichten und kleinen Andachten mit unserem Pfarrer erfahren Kinder ihre eigene Wertig-

keit und die der anderen Menschen. Kinder entwickeln Mitgefühl für Menschen, Tiere und Pflanzen und lernen das Umgehen mit Fehlern und Schwächen. Gemeinsam nach Lösungen suchen, Entscheidungen treffen und Unterschiede erkennen, sie als wertvoll erachten, sind wesentliche Bestandteile religiöser Erziehung.

Gelebte christliche Feste und Höhepunkte im Kirchenjahr, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Hl. Drei Könige, Ostern und Pfingsten ermöglichen den Kindern Religion und Glaube zu erleben. Das gemeinsame Erzählen, Hören, Spielen, Singen und Tanzen bietet Orientierung, sich in seiner komplexen Welt zurecht zu finden.

Inklusion bedeutet für uns in der Begegnung mit andersgläubigen Kindern und Familien das bewusste Wahrnehmen ihrer Traditionen, Religionen und Kulturen. Offenheit für Neues, Toleranz und Gesprächsbereitschaft sind wichtige Pfeiler für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft.

5. WEITERE BILDUNGSBEREICHE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1. Gesunde Ernährung, Hygiene und Gesundheitsbildung

Ziel der Gesundheitsbildung ist, den eigenen Körper kennen zu lernen, sorgsam mit ihm umzugehen und insgesamt eine gesunde Lebensweise zu fördern. Wir vermitteln Kenntnisse und Fertigkeiten der Körperpflege und Hygiene, sowie die Umsetzung einer gesunden Ernährung.

Das setzen wir in der Praxis um:

- Im täglichen Ablauf (beim Toilettengang, richtiges Hände waschen, Hinweis auf gesundes Frühstück und die Bedeutung von Bewegung)
- Situativ (Verhalten bei Unfällen, Aufnehmen von aktuellen Themen und Fragen)
- Müsli- Frühstück, 1x Monat
- Täglich frisches Obst- und Gemüse
- Regelmäßiger Austausch über die Qualität des Mittagessen mit dem Caterer
- In Projekten (wie z. B. Kinder- Erste- Hilfe- Kurs)

Wir erwarten, dass insbesondere die Erziehung zu gesunder Ernährung von den Eltern mitgetragen wird und zum Beispiel keine Süßigkeiten und süße Getränke in den Kindergarten mitgeschickt werden.

5.2. Interkulturelle Erziehung

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort des Zusammenlebens. Wir betreuen 60 Kinder aus Familien unterschiedlicher Herkunftsländern. Im selbstverständlichen Miteinander der Kulturen lernt das Kind, sich mit dem Fremden auseinander zu setzen und dadurch auch die eigene Kultur und Sprache zu reflektieren. Letztlich stärken Toleranz und Offenheit für andere Kulturen, Sprachen und Völker die Wertschätzung eines jeden Menschen.

Interkulturelle Bildung ist immer auch ein Element der Friedenspädagogik. Elterninformationen, Lieder und Spiele in unterschiedlichen Sprachen, Projektstage, an denen Eltern ihr Herkunftsland präsentieren, oder die Unterstützung unseres Partnerkindergartens in Chimala (Tansania), sind wesentliche Bausteine in der interkulturellen Erziehung in unserer Einrichtung.



5.3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist eine offene, von gegenseitigem Respekt getragene Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Dies ist die Voraussetzung für eine bestmögliche Förderung des Kindes, bei der wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft eingehen.

Verschiedene Formen der Elternarbeit

Elternbriefe erhalten die Eltern direkt in ihrer Elternpost am Garderobenplatz. Wichtige Informationen, die die gesamte Elternschaft betreffen (z.B. von Träger, Leiterin, Elternbeirat, Menüplan), werden an der Pinnwand im Eingangsbereich ausgehängt. Gruppeninterne Mitteilungen sind an der Gruppenpinnwand zu entnehmen.

Das Tür- und Angelgespräch beim Bringen oder Abholen des Kindes fördert den Kontakt zwischen Eltern und Erziehern, wichtige alltägliche und organisatorische Informationen werden auf diesem Weg ausgetauscht.

Das vereinbarte Eltern- oder Entwicklungsgespräch kommt auf Wunsch der Erzieherin oder der Eltern zustande. Es dient der allgemeinen Information über den Entwicklungsstand des Kindes oder wird geführt, wenn sich hinsichtlich der Entwicklung des Kindes Auffälligkeiten zeigen, die einer speziellen Förderung bedürfen. Hier ist die Kita ein wichtiges Bindeglied zwischen den Eltern und therapeutischen Instituten. Auch bei Familienkrisen stehen wir beratend zur Seite und versuchen ein geeignetes Hilfeangebot zu empfehlen oder zu vermitteln. Gerne bieten wir Hausbesuche an.

Enge Kooperationspartner sind der Mobile Fachdienst (Mofa), das Sozial- Pädiatrische Zentrum (SPZ), die Frühförderung, das Jugendamt der Stadt Coburg und die Familienhilfe.

Damit Eltern ihr Kind während des pädagogischen Tagesablaufs erleben können, bieten wir nach Absprache Hospitationstage während der gesamten Kindergartenzeit an.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet jährlich eine ausführliche Elternumfrage statt. Außerdem wird der neue Elternbeirat gewählt.

Weitere themenbezogene Elternabende gibt es je nach Nachfrage.

Im Frühsommer gestalten wir einen Informationsnachmittag zum Thema „Schulreife“. Die Elternmitarbeit ist eine wichtige Säule in unserem pädagogischen Alltag. Der Elternbeirat kümmert sich um den Arche- Kinderbasar, sowie um die Unterstützung mit weiteren Eltern der Kita für Feste und Veranstaltungen im Jahresverlauf.

5.4. Musikalische Erziehung

In frühen Jahren vermögen Kinder Musik frei und mühelos zu lernen – wie eine Sprache. Schon im Mutterleib können sie Töne hören, denn das Ohr ist früh ausgebildet. Die Vielfalt der Sinneswahrnehmungen durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensmonaten wichtige Anregungen. Der regelmäßige aktive Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit der Kinder. (Zitat: BayKiBig)

Daher sind Sing- und Kreisspiele und Lieder ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Häufig werden Orffinstrumente zur Begleitung und auch zum Experimentieren eingesetzt. Das Erforschen und Ausprobieren selbst erzeugter Effekte fördert die Hörfrequenz, Kreativität und Phantasie.

Schon im Morgenkreis wird viel gesungen, geklatscht oder auch mit unterschiedlichen Instrumenten gearbeitet. Auch im Stuhlkreis werden Kreisspiele mit Musik begleitet durch Singen oder mit Gitarrenbegleitung.

5.5. Kreativitätsbildung

In unserer Einrichtung finden täglich Angebote statt. In diesen haben Kinder die Möglichkeit sich kreativ zu entfalten. Dabei unterscheiden wir zwischen gezielten und freien Angeboten, die mit der ganzen Gruppe, in kleinen Gruppen oder auch mit einzelnen Kindern durchgeführt werden. Im Alltag werden regelmäßig Anreize geschaffen, um mit bestimmten Materialien frei zu arbeiten. Beispiele dafür sind: Das Malen, Basteln, Bauen, Werken, Rollenspiele, Phantasiegeschichten u.S.w.



Besonderen Wert bei der Kreativitätsbildung legen wir auf:

- Differenzierung der Wahrnehmung
- Differenzierung der bildnerischen und sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten
- Förderung der schöpferischen Fähigkeiten
- Förderung der Feinmotorik

5.6. Mathematische Bildung

Die Mathematik ist von zentraler Bedeutung für unser alltägliches Leben. Unser Ziel ist es, dem Kind den Umgang mit Zahlen, Mengen, Formen, sowie Raum und Zeit näher zu bringen.

In unserer Einrichtung werden mathematische Ereignisse und die Lebenswelt der Kinder in vielfältiger Weise in Verbindung gebracht. Ein Schwerpunkt innerhalb dieses Bereiches ist es, Situationen zu schaffen, in denen das Kind zum logischen Denken angeregt wird.

Wir setzen dies um durch:

- Umgang mit Begriffen (größer/kleiner)
- Gebrauch von Zahlwörtern
- Funktion der Zahlen
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (vorher, nachher, während, später, früher, gestern)
- Grundbegriffe geometrischer Formen
- Entwicklung der Fähigkeit zur Einordnung und Reihenbildung
- Tägliches Zählen
- Zahlensymbole in der Raumgestaltung
- Zählspiele



5.7. Partizipation

Gleitendes Frühstück, gruppenübergreifend

Täglich können die Regelkinder selbständig ihr freies Spiel unterbrechen und zum Frühstück ins Kinderrestaurant gehen. Sie bestimmen eigenständig ihren Platz und suchen sich ihren Tischnachbarn selbst aus. Auch über die Dauer des Frühstücks bestimmen die Kinder eigenverantwortlich. So können Geschwisterkinder miteinander essen und Freundschaften entstehen durch gemeinsame Absprachen der Kinder untereinander. Eine pädagogische Mitarbeiterin beaufsichtigt die gesamte Frühstückszeit. Die Vorschulkinder übernehmen verschiedene Dienste (Gong- Dienst, Tisch- und Kehrdienst), die wöchentlich wechseln. So wird das Verantwortungsbewusstsein geschult. Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind daran teilnimmt.

Gestaltungsmöglichkeiten und Mitsprache

In Kinderkonferenzen wird geplant welche Spielbereiche sich die Kinder wünschen und wie sie diese umsetzen. Die Regelkinder übernehmen in gemeinsamer Absprache Aufgaben in der Gruppe und entscheiden mit über Inhalte im Morgenkreis. Sie legen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Gruppenregeln fest und können während der Freispielzeit ihren Spielbereich frei wählen.

Partizipation ist ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Weiterentwicklung.

5.8. Das Freispiel

Das Freispiel findet im Außenspielbereich, in den Gruppen, sowie für die Regelkinder im Turnraum, im Flur und im Kinderrestaurant statt.

In der Freispielzeit wird das soziale Lernen gefördert. Dies beinhaltet unter anderem das Gewinnen von Freunden, Pflegen von Freundschaften, Auseinandersetzen mit Konflikten und die Stellung in der Gruppe. Das Kind kann sich über die Beschäftigung mit einem Spiel, das es schon gut beherrscht, die nötige Selbstsicherheit holen, um sich später neuen Lernschritten zuzuwenden. Es trainiert Fertigkeiten, die es selbst verbessern will oder es probiert Neues aus. Auch die Verarbeitung von Konflikten und Ängsten oder das Einüben von Verhaltensmustern findet in Form von Rollenspielen hier seinen Platz. Es wird Neues erlernt und ausprobiert. Raumangebot und Spielmaterial werden von der pädagogischen Fachkraft so strukturiert, dass es möglich ist in allen Bildungsbereichen sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen.

Die Aufgabe der Erzieherin während der Freispielzeit ist, das Kind zu beobachten, als Spielpartner zur Verfügung zu stehen und Anregungen und Hilfestellungen zu geben.

5.9. Übergänge

Stete Veränderung auf gesellschaftlicher und individueller Ebene gehören in unserer Zeit zur Normalität. Hier setzt unsere pädagogische Arbeit einen wichtigen Grundstein, Kinder ganzheitlich zu fördern und Selbstvertrauen zu stärken. Eines unserer Ziele ist es, Kinder und Eltern beim Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte, beim Übergang von der Krippe in die Regelgruppe und beim Übertritt in die Grundschule individuell zu begleiten, unterstützend einzuwirken und den Eltern mit Fachwissen zur Seite zu stehen.

Beispiele hierfür sind:

- Aufnahmegespräche
- Schnupperbesuche vor Aufnahme der Kinder und Schnuppern der Krippenkinder in den Regelgruppen
- Sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Modell
- Elterngespräche zum Entwicklungsstand des Kindes vor dem Wechsel
- Aktionsangebote in Kooperation mit der Grundschule
- Abschiedsfeiern und Andacht der Vorschulkinder

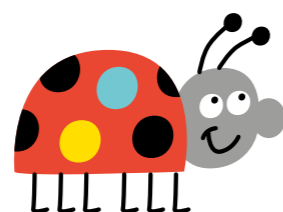
5.10. Eingewöhnung

In unserer Krippe wird eine sanfte Eingewöhnung nach dem Berliner Modell praktiziert.

In unterschiedlichen Phasen gestaltet sich der Übergang. Die Eingewöhnungsphase wird sanft, langsam und Kind orientiert gestaltet. In den ersten vier Wochen wird das Kind täglich von einer festen Bezugsperson aus dem Elternhaus begleitet. Zu Beginn der Eingewöhnungsphase wird das Kind nur stundenweise betreut. Langsam erhöht sich die tägliche Aufenthaltsdauer des Kindes, je nach Bereitschaft des Kindes.

Langsam lösen sich die Eltern in täglich steigenden Zeitspannen vom Kind. Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat. Erfahrungsgemäß dauert diese Phase zwei bis vier Wochen und wird nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes in Absprache mit den Eltern gestaltet. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitiger Respekt zwischen Eltern und pädagogischem Team ist die Grundlage eines gelungenen Übergangs. Das Kind spürt die positive Einstellung und kann Vertrauen aufbauen.

Für die Kinder, die mit knapp drei Jahren (ab 2,6 Jahren) in der Regelgruppe aufgenommen werden gestaltet sich die Eingewöhnung, auch angelehnt an das Berliner Modell sehr individuell oder verkürzt.



6. DOKUMENTATION UND BEOBACHTUNG

In unserer Kindertagesstätte wird der Entwicklungsstand aller Kinder ab drei Jahren dokumentiert. Wöchentliche Beobachtungen aller Mitarbeiterinnen und das Erstellen von Beobachtungsbögen dokumentieren das Sozialverhalten und die Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes. Die Erkenntnisse daraus sind ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit.

Dokumentiert werden:

- Beobachtungen im pädagogischen Tagesablauf
- Erfahrungen von situativen Geschehnissen
- Gespräche mit Förderstellen, nach einer Schweigepflichtsentbindung der Eltern
- Ergebnisprotokolle von Elterngesprächen



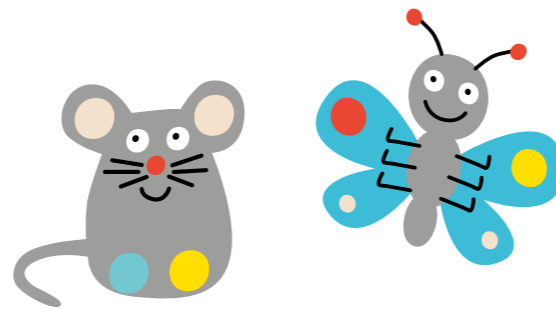
EINBLICKE
IN UNSERE
KITA

7. TABELLARISCHER TAGESABLAUF DER REGELGRUPPEN ...

Die Öffnungszeiten der Evangelischen Kindertagesstätte Arche sind:

Montag bis Donnerstag 07:00 – 16:30 Uhr
Freitag 07:00 – 15:30 Uhr

Alle Kinder der Regelgruppen werden in einer Sammelgruppe bis 7:45 Uhr betreut.
Die Krippenkinder werden ab 07:30 Uhr in der Krippe aufgenommen.



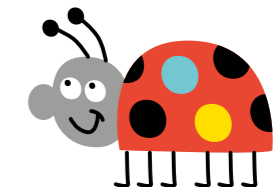
Tagesablauf der Regelkinder:

ab 07:00 Uhr	Freispiel aller Kinder in einer Sammelgruppe	Bringzeit
ab 07:45 Uhr	Öffnung aller Gruppen/Freispielzeit im Garten oder Gruppe/Turnhalle	Bringzeit
08:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit beginnt	Schließzeit bis 12:00 Uhr
08:30 - 9:45 Uhr	Gleitendes Frühstück, gruppenübergreifend im Kinderrestaurant	
ab 10:00 Uhr	Gezielte pädagogische Angebote/Garten/Turnen/Wald	
ab 12:00 Uhr		Abholzeit
12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Schließzeit bis 14:00 Uhr
ab 13:00 Uhr	Ruhezeit und Mittagsschlaf	
ab 14:00 Uhr		Durchgehende Abholzeit
14:30 Uhr	Wecken der Schlafkinder/Obst essen in den Gruppen/Freispiel/Garten/Turnhalle	
16:30 Uhr/Freitag 15:30 Uhr		Kita schließt

Vorschuleinheiten und gruppenübergreifende Förderung

Jährlich erarbeiten wir einen Wochenplan für Vorschulangebote und die Bewegungsförderung der 4- 5 jährigen Kinder beider Regelgruppen.

... UND DER KRIPPENGRUPPE



Tagesablauf der Krippengruppe:

Ab 07:00 Uhr	Freispiel in der Sammelgruppe	Bringzeit
Ab 07:30 Uhr	Freispiel in der Krippengruppe	Bringzeit
08:30 Uhr	Pädagogische Kernzeit beginnt	Schließzeit bis 12:00 Uhr
Ab 08:45 Uhr	Morgenkreis	
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück	
Ab 09:45 Uhr	Freispiel/ Wickeln/Einzelförderung/Sing- und Spielkreis/Kreatives Angebot	
Ab 10:45 Uhr	Spaziergang in Wald oder Garten	
12:00 Uhr	Abholzeit	
12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Schließzeit
12:45 Uhr		Abholzeit
13:00 Uhr	Mittagsschlaf	Schließzeit
Ab 14:45 Uhr	Abholzeit/Kleine Vesper/ reispiel in Gruppe/Garten	

7.1. Struktur und Rituale

Das Kleinkind braucht Orientierung und für seine Sicherheit wiederkehrende Rituale und klare Strukturen. Institutionalisierte Erziehung ist Regelerziehung. Das bedeutet, dass für alle Kinder an jedem Tag die gleichen Regeln gelten, ohne die ein möglichst reibungsloses Zusammenleben nicht zu erreichen wäre. Soweit es der Entwicklungsstand des Kindes zulässt, werden diese besprochen und erklärt, um deren Sinn verständlich zu machen. Wiederkehrende Rituale und verlässliche Strukturen sind ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf.

Das Kind gewinnt Halt und Sicherheit beim sich Zurechtfinden in einer unüberschaubaren, verwirrenden Welt. Zum anderen lernt es Ordnungen zu übernehmen. Täglich in gleicher Weise wiederholte Übungen festigen sich und werden leichter zum Können.

- Praxisbeispiele:
- Morgenkreis
 - Gemeinsames Essen
 - Gruppenregeln
 - Gemeinsames Spielen innerhalb der Gruppe
 - Geburtstagsfeier
 - Mittagsschlaf und Ruhezeit

7.2. Schlafen und Ruhen

Wir gehen individuell auf die unterschiedlichen Schlaf-Bedürfnisse unserer Kinder ein und sind im steten Austausch darüber mit den Eltern.

Von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr gilt für die Krippen- und Regelkinder (3- 4 Jährige) die Schlafzeit, nach Absprache mit den Eltern. In der Krippengruppe schlafen alle Kinder. Nach Bedarf und Alter werden die Kleinen auch am Vormittag hingelegt.

Im Ruheraum hat jedes Kind sein eigenes Bett, in das es sich nach eigenem Bedürfnis zurückziehen kann. Kuscheltiere, Schmusetücher oder Schnuller können von zu Hause mitgebracht werden. Für die kleineren Kinder beider Regelgruppen findet der Mittags-schlaf gemeinsam im großen Turnraum statt. Auch hier hat jedes Kind sein eigenes Bett und Schmusetücher oder Kuscheltiere können mitgebracht werden.

Der Großteil der Regelkinder wird ab 13:00 Uhr in der jeweiligen Gruppe betreut. Ab-wechslungsreich wird die Ruhezeit für die Kinder bis 14:00 Uhr gestaltet. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich auszuruhen und neue Kraft für den weiteren Tag zu sammeln.

- Praxisbeispiele:
- Fantasiereisen
 - Bilderbuchbetrachtung
 - Meditation
 - Vorlesegeschichten und Märchen
 - Musik
 - Wahrnehmungsspiele

7.3. Bringen und Abholen

Das Bringen und Abholen der Kinder liegt in der Verantwortung der Eltern. Nur mit dem schriftlichen Eintrag der Eltern im Betreuungsvertrag sind weitere Personen abholberechtigt. Mit der Übergabe des Kindes durch die Eltern an das pädagogische Personal beginnt die Aufsichtspflicht. Die Eltern und weitere abholberechtigte Personen melden das Kind vor dem Verlassen der Kita bei den pädagogischen Mitarbeitern ab.

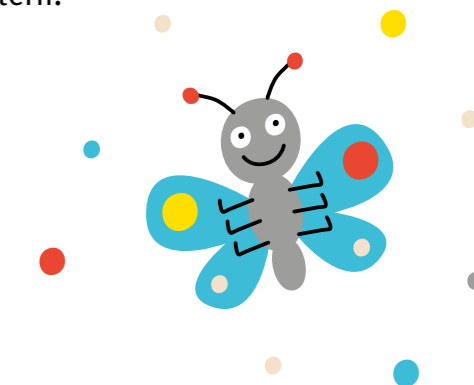
	Regelgruppen und Krippe	Nur Regelgruppen	Nur Krippe
Bringzeit	07:00 – 8:30 Uhr		
Schließzeit	ab 08:30 Uhr		
Pädagogische Kernzeit			
Abholzeit		12:00 – 12:15 Uhr	12:00 – 12:15 Uhr 12.45 – 13:00 Uhr
Schließzeit		12:15 – 14:00 Uhr Freitag Mittag keine Schließzeit	12:45 – 14:45 Uhr
Abholzeit	Montag bis Donnerstag bis 16:30 Uhr Freitag bis 15:30 Uhr	ab 14:00 Uhr Schlafkinder ab 14:30 Uhr	ab 14:45 Uhr

8. FESTE UND FEIERN IM JAHRESVERLAUF

Wir feiern in unserer Kindertagesstätte alle christlichen Feste im Jahreskreis, wie z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Weitere wichtige Feierlichkeiten im Kitajahr sind:

- Kindergeburtstage in der eigenen Gruppe
- Oma- und Opa- Tag
- Sommerfest
- Fasching
- Brunch
- Andachten (zu religiösen Themen mit unserem Pfarrer)



In Kooperation mit unserer ev. Kirchengemeinde, Katharina von Bora feiern wir das jährliche Gemeindefest.

9. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Leitgedanken zur Kooperation:

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie. Die ersten grundlegendsten Bildungsprozesse werden in der Familie angelegt. (Spracherwerb, Neugier, Lernmotivation, Interesse u.v.m)

Die sozialpädagogische Einrichtung Kindertagesstätte ist ein Ort des Zusammenkommens. Wir sind ein Teil des Gemeinwesens und arbeiten mit anderen Institutionen intensiv zusammen.

Vernetzt sind wir mit:

- Kirchengemeinderat/Pfarrbüro/Seniorenkreis/Kirchengemeindeamt
- Fachberatung/Landesverband evangelischer Kitas
- Gesetzliche Bestimmung: Bay. Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Jugendamt/Gesundheitsamt/Ordnungsamt/Sozialamt/Feuerwehr/Polizei/Schulen
- Bei besonderem Förderbedarf und Notlagen innerhalb der Familie: Erziehungsberatung/Fachdiensten (Mofa)/Beratungsstelle des Diakonischen Werks/IPSG/SPZ/Therapeuten/Ärzten
- Ausbildung der Kollegen und Praktikanten: Fachakademien für Sozialpädagogik, Schulen und Berufsschulen
- Netzwerk evangelischer Kindertageseinrichtungen in Coburg

10. MASSNAHME ZUR QUALITÄTWEITERENTWICKLUNG

Wir erwerben die Befähigung, das von PädQUIS entwickelte Verfahren anzuwenden und nach Abschluss des Quik-Kurses eigenständig und dauerhaft weiterzuführen. Im Rahmen von QUIK werden die Qualitätsstandards und Entwicklungsaufgaben in Bezug auf den nationalen Kriterienkatalog (NKK) individuell auf unsere Kita entwickelt.

Im Zuge unseres Sprach-Kitas Projektes: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, arbeitet das gesamte pädagogische Team regelmäßig an der Weiterqualifizierung mit unserer Sprach-Kitas- Fachkraft.



11. ANHANG

11.1. Infektionsschutzgesetz und Hygiene

Unsere Einrichtung wird vom BAD (Berufsgenossenschaftlicher, arbeitsmedizinischer Dienst) beraten, der in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Hygieneverordnung überprüft.

Die Mitarbeiter sind alle zwei Jahre verpflichtet die Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung nach § 42/ §43 des Infektionsschutzgesetzes und über die Bestimmungen der Lebensmittelverordnung aufzufrischen. Der Hygieneplan, der Pandemieplan und ein Notfallkalender sind immer einsehbar. Unterweisungen in differenzierten Bereichen werden jährlich dokumentiert.

11.2. Unfallverhütung

Für die ständige Kontrolle und Dokumentation der Verkehrssicherheit der Einrichtung und Ihrer Ausstattung ist eine Sicherheitsbeauftragte ernannt.

Für die Verkehrssicherheit der gesamten Einrichtung und des Außengeländes gibt es einen Sicherheitsbeauftragten des Kirchengemeindeamts, der regelmäßige Begehungen abhält und diese dokumentiert. Für die Beseitigung erkannter und gemeldeter Sicherheitsmängel ist der Träger verantwortlich.

11.3. Kinderschutz

Der Stellvertretende Leiter des Amtes für Jugend und Familie, ist für unsere Einrichtung für die Vereinbarung und Sicherung des Schutzauftrages der Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder zuständig. Wir sind verpflichtet zu reagieren, wenn wir den begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung haben. Die gesetzlichen Bestimmungen stehen im SGB VIII und in der Verordnung des BayKiBiG, § 15.

11.4. Datenschutz

Alle im Zusammenhang mit der Betreuung des Kindes erhobenen Daten und erlangten Informationen unterliegen der Schweigepflicht und dem Sozialdatenschutz. Ausnahmen sind gesetzlich geregelt, z. B. Übermittlung an das Jugendamt / Jobcenter bei Beantragung der Kostenübernahme der Betreuungsstunden, oder beim Übermitteln von Daten bei Mittagsverpflegungskosten.

Läge eine Kindeswohlgefährdung und Gefahr im Verzug vor, wäre der Schutz des Kindeswohls im Verhältnis zum Sozialdatenschutz das höhere Gut.

Für die Arbeit mit Kooperationspartnern (Beratungsstellen, Therapeuten, Ärzten oder Schulen) bedarf es einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern.

IMPRESSUM

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT/TEXT:

Kerstin Schuller-Singh, Leiterin der Ev. Kindertagesstätte

VORWORT:

Detlev Juranek, Pfarrer der Kirchengemeinde Katharina von Bora

GESTALTUNG:

Birgitta Müller, AGD